Der Brunnen in Ndunguni ist gebohrt

Dingolfinger Verein Hakuna Matata in Kenia erfolgreich – Vortrag von Heinz Gillig

Vorstand Markus Baumann und Heinz Gillig nach getaner Arbeit am Bohrloch.

Dingolfing. Nachdem der Bau des Brunnens in Ndunguni/Kenia durch den Verein „Hakuna Matata – Dingolfing für Kenia" für diesen Sommer angekündigt war, begaben sich die Dingolfinger Familien Baumann und Gillig im August nach Kenia, um das Projekt zu begleiten. Die Bohrung bis in eine Tiefe von 150 Metern war rundum erfolgreich und somit sprudelte das Wasser bereits während des Bohrvorganges sehr ergiebig.

Die Wasserversorgung für die circa 1 500 Einwohner ist damit langfristig gesichert. Im Anschluss daran wurden noch einige wunderschöne Bergtouren unternommen, um sich nach den anstrengenden Tagen in dem sehr abgelegenen und staubtrockenen Dorf noch etwas zu entspannen. Wie auch schon in den letzten Jahren berichtet Heinz Gillig auch heuer von der Reise in einem sicher wieder sehr interessanten und amüsanten Vortrag im Dingolfinger Kolpinghaus, der am Sonntag, 22. November um 19 Uhr stattfindet.

Eine Vision wird Realität

Definitiv ausgezahlt hat sich für Hakuna Matata die lange und intensive Vorbereitung des Brunnenbaus, die Ende 2009 mit der Gründung des Vereins begonnen hatte. Als Vision wurde damals festgelegt, dass innerhalb von fünf Jahren ein Brunnen in dem sehr trockenen Teil des ostafrikanischen Landes gebaut werden soll. Die Spendenbereitschaft der Bevölkerung ermöglichte dann in den Folgejahren die weitere Ausplanung des Vorhabens.

So wurde im Jahr 2012 bei einer Keniareise der Markt an kompetenten Partnern in Kenia, angefangen von Geologen bis hin zu Bohrunternehmen sondiert sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen geklärt. Denn auch in Kenia kann nicht einfach „drauf los" gebohrt werden, sondern es sind eine Vielzahl an Gutachten und Genehmigungen der Behörden erforderlich.

Auf Empfehlung der GIZ (Ableger des Entwicklungshilfe-Ministeriums) wurde im Jahr 2013 mit dem Ingenieurbüro EarthWater in Nairobi ein sehr kompetenter Partner für die hydro-geologischen Gutachten hinzugezogen. Vorausgegangen waren Magnetresonanz-Messungen in der Gegend, um den geeigneten Ort für die Bohrung zu finden und ersten Brunnen zu vermeiden. Nach langer Überlegung entschloss sich der Verein jedoch trotzdem für eine Fortführung. Die Finanzmittel für die Durchführung standen in 2014 zur Verfügung, und somit wurde die Reise für 2015 geplant.

Da die österreichische Bohrfirma, die auch immer mit Rat zur Verfügung stand und die Bohrung durchführen sollte, nur eine Filiale und Lizenz für Tansania besitzt, wurde wiederum EarthWater beauftragt, Ausschreibungsunterlagen zu erstellen und die Vergabe durchzuführen. In gewohnt professioneller Art wurde dies auch wieder erledigt und so konnte im Juli der Auftrag

an die kenianische Sparr Drilling vergeben werden.

Dass in Kenia die Uhren etwas anders gehen, zeigte sich dann auch gleich nach Ankunft der Dingolfinger Delegation in Nairobi. Laut Vertrag sollten die Arbeiten bereits Ende Juli beginnen, auf Nachfrage vor Ort teilte die Bohrfirma jedoch mit, dass sie erst um den 17. August beginnen könnte, also kurz vor Heimreise der Dingolfinger. Nach langer Diskussion mit dem Geschäftsführer der absolut professionell agierenden Firma kam dann am nächsten Tag die freudige Zusage, dass doch noch in der gleichen Woche mit den Arbeiten begonnen wird.

Angekommen in Ndunguni musste dann zunächst einmal die Zufahrtsstraße zum Dorf für Lkw passierbar gemacht werden. Waren die ersten 20 Kilometer Piste noch in recht passablem Zustand, so mussten auf den letzten fünf Kilometern noch etliche große Auswaschungen und Gräben verfüllt werden, Büsche gerodet werden und die Wege verbreitert werden. Die Dingolfinger Helfer leisteten hier zusammen mit der Dorfbevölkerung mit Schaufeln und Hacken ganze Arbeit.

Groß war der Schreck dann am nächsten Morgen, als der Himmel wolkenverhangen war und es in Strömen regnete, was im August als trockenster Monat des Jahres, seit vielen Jahren nicht mehr der Fall war. Auf der einen Seite ein gutes Omen für den Bau eines Brunnens, aber es verzögerte die Ankunft der schweren Lkws nochmals um einige Stunden, da diese sich mehrfach im Morast festfuhren und aufwendig wieder frei gegraben werden mussten.

Das erste Wasser spritzte

Gegen Mittag konnte dann jedoch die Bohrung beginnen und bereits am späten Nachmittag spritzte das erste Wasser aus dem Bohrloch, worüber die Freude bei den Dingolfingern als auch bei den zahlreichen Zuschauern sehr groß war. Am Folgetag wurde die Wassermenge immer größer, was auch beim Geologen und der Bohrfirma für Verwunderung sorgte. So hatte man in der gesamten Gegend noch nirgends eine so große Wassermenge gesehen und etliche Bohrlöcher im Umkreis blieben bis auf eine Tiefe vom 150 Metern trocken. Das Wasser wurde auch gleich getrunken und weist eine sehr gute Qualität auf.

Die Freude bei der Bevölkerung von Ndunguni war dementsprechend groß, und es standen bereits während der Bohrung viele Menschen mit Kanistern um die Lkws, um etwas frisches Wasser abzufangen. Die Zeit, dass circa fünf Kilometer Fußmarsch einfache Strecke für einen Kanister schmutzige, braune Brühe in Kauf genommen werden müssen, ist somit vorbei und die Wasserversorgung ist langfristig gesichert.

Nach getaner Arbeit ging es dann für die beiden Familien Baumann und Gillig auf den zweiten Teil der Reise. Zunächst fuhr man in die Aberdares, einen sehr wenig besuchten Nationalpark, wo auf einer Selbstversorger-Hütte im 3000 Meter Höhe Quartier gemacht wurde. Von dort ging es durch eine wunderbare tropische Hochgebirgslandschaft auf den 4 001 Meter hohen Gipfel des LeSattima. Am nächsten Tag nahm sich die Gruppe unter Begleitung eines bewaffneten Rangers die Moor- und Heidelandschaft des Parks mit vielen Tieren und Wasserfällen vor.

Daraufhin ging es weiter in den ostafrikanischen Grabenbruch an den Lake Naivasha, wo in einem Camp Quartier gemacht wurde. Von dort ging es nochmal auf eine Bergtour durch eine einmalige Landschaft auf den Vulkanberg Mount Longonot mit einer Kraterumrundung bis auf eine Höhe von circa 2 700 Meter.

Für alle interessierten Afrika- und Bergfreunde gibt es viele schöne Bilder und Anekdoten zu der erfolgreichen Mission beim Vortrag von Heinz Gillig im Kolpinghaus Dingolfing am Sonntag, 22. November um 19 Uhr.